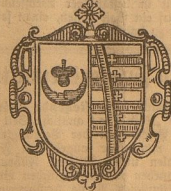


General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 5mal: Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis
10 Pfennig für Abnehmer 1 M., durch
den in Kemberg 1,10 M., in Dresden,
Leipzig, Chemnitz, Con. 1,15 M.
und durch die Post 1,24 M.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgepacktete Zeitspalte
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erhalten wöchentlich. Unentgeltlich
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagblatt.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 138

Kemberg, Dienstag, den 21. November 1916.

18. Jahrg.

Vom Kriege. Cratova genommen!

Wien, 21. Nov. Das Armeekorps
kommando teil entlich mit Cratova, die
Hauptstadt der westlichen Walachien, ist heute
vormittag in Besitz genommen.

Großes Hauptquartier, 19. November.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Nebliches Weiter-hinterer größtentils die
Gesetzlichkeit.
Endlich des La Basse-Ranals brangen Pa-
trouillen des Anhaltischen Infanterie-Regiments
Nr. 93 und des Magdeburgischen Pioneer-
Bataillons Nr. 4 in die englischen Gärten ein
und brachten nach Zerstörung der Verteidi-
gungsanlagen über 20 Gefangene und 1 Ma-
schinengewehr zurück.

Auch im Sommergebiet blieb das Artillerie-
fer tagtäglich gering und verstärkte sich abends
nur auf beiden Acre-Üfern und am St.
Pierre-Baai-Walde. Ein Angriff der Eng-
länder notwendig von Serre drach in unse-
rer Abwehr zusammen.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Im übrigen von Meer bis zum Kap-Pascha-
deutsch Bandflur aus der russischen Stel-
lung ohne eigenen Verlust 33 Gefangene und
2 Maschinengewehre.

Westlich von Compulung wiederholten sich
die vergeblichen räumlichen Angriffe gegen
die deutsche und österreichisch-ungarische Front.
An der Osten-Turm-Bühne und in den
Seitenlinien des Alt wurde kämpfend worden
genommen.

Widerstand des geschlagenen Gegners durch
Bajonet-Angriff und Attacke schnell brechend,
brangen vormittags von Norden west- und
ostwärts die Infanterie, von Westen her Es-
tablis Ihre Wajofiel des Kaiser-Regiments
Bulgien als die ersten deutschen Truppen in Cra-
tova ein.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalobermarschalls
v. Mackensen.

In der Dobruddina nahe der Rüste Vorseh-
getzliche, an der Donau stellenweise Artillerie-
feuer.

Magdonische Front.
Zwischen Odrina und Brestpa-See sowie
in der Ebene von Monastir kamen Kortruppen
des Entente in den Bereich der deutsch-bul-
garischen Stellungen.

Ostlich von Baralova gewonnen unsere
Garde-Jäger eine Höhe zurück und hielten sie
gegen mehrere starke Angriffe.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludenborff.

Der Abendbericht.

Wien, 21. Nov. (Amtlich.) Am
Montag Oktober sind 146 feindliche Handels-
abzüge von insgesamt 306 600 Brutto-
Kilogramm von Unterseebooten und Torpedobö-
den der Mittelmächte aufgebracht, verfehlt
sind durch Minen verloren gegangen. Ferner
wurde neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt
87 000 Brutto-Kilogramm wegen Ver-
sicherung von Mannware zum Feinde verfehlt
worden. Seit Kriegsbeginn sind durch kriegs-
gerichte Maßnahmen der Mittelmächte 3 322 000

Kaiser Franz Joseph †

Wien, 21. Nov. Eine Extra-Ausgabe der kaiserlichen Wiener Zeitung
meldet: Seine K. und K. apostolische Majestät Franz Joseph der Erste sind
heute, 21. November, neun Uhr abends im Schloß Schönbrunn sanft
im Herrn entschlafen.

Im Toben des Weltkrieges schloß der alte Kaiser die Augen zur ewigen Ruhe. Ein
Friedensstück ist dahingefahren, während die Kriegskräfte die Grenzen seines Reiches um-
toben. In Kaiser Franz Joseph war ein Friedensfürst, wie selten einer. Frieden mit dem
nicht anders wollte er machen. Ein Mann von tiefer Gerechtigkeit, betete er zu seinem Gott,
daß er die Dinge dieser Welt zum Heil des Staates lenke, an dessen Spitze ihn die Vor-
sorgung gestellt hatte. In den harten Prüfungen seiner Völker bewährte er sich jederzeit
mit väterlichem Wohlwollen, Geduld und Gerechtigkeit zu üben. Niemals konnte irgendeine
Partei dem Kaiser nachsagen, er habe ihr bewußt ein Leid angetan. In den Bestrebungen
zum Ausland waren Gerechtigkeit und Wohlwille ihm fremd. Dem Kaiser mit blutem
Ehrenschiff in höchster Stellung wurde durch russisch-berühmte Tüde, durch italienischen
und räumlichen Zug das letzte Lebensjahr verfallen. Ihn, der Freundschaft zu halten suchte
mit allen, die eines guten Willen waren, hat Wohlwille mit Hingebung verfolgt.
Seine eble Gestalt oder triumphiert aber sie noch im Augenblick, da sie ins Grab sinkt.

Tonnen feindlicher Handelsfahrzeuge verlor
gegangen, davon sind 2550 000 Tonnen
englisch. Ferner sind 72 neutrale Handels-
fahrzeuge verfehlt worden.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 19. November. Amtlich wird verlautbart:
Westlicher Kriegsschauplatz.
Cratova ist nach kurzem Kampf genommen
worden.

Weiterwärts des Alt-(Alt-) Flußes wichen
die Rumänen weiter zurück.
Nördlich von Compulung blieben alle An-
strengungen des Feindes, durch eberrittre An-
griffe Erfolg zu erlangen, abermals ergebnislos.
Sowohl an der Ostfront nichts von Belang.
Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefel, Feldmarschalleutnant.

Abschied des Staatssekretärs v. Jagow.

Berlin, 21. Nov. Wie wir hören, hat der
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staats-
minister v. Jagow, aus Gesundheitsrücksichten
sein Amte abgeben. In seinem Nach-
folger ist Unterstaatssekretär Zimmermann in
Aufsicht genommen.

Der neue Staatssekretär Dr. Zimmermann
war schon seit längerer Zeit die eigentliche Seele
unserer Auswärtigen Amtes. Er ist eine unge-
wöhnlich vielseitige, sehr gebildete, energische und
rednerische Persönlichkeit. Er ist seit 1911
Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, dem
er auch vorher schon als Legationsrat angehört
hatte.

Ein französischer Zerstörer und 7 Dampfer im Kanal verfehlt.

Wien, 21. Nov. (Amtlich.) Ein
unserer U-Boote verfehlt am 14. Nov. im
englischen Kanal ein französisches Bewachungs-
fahrzeug, anschließend Zerstörer der A- oder
Sop-Klasse. Außer sechs feindlichen Handels-
schiffen wurde von demselben Unterseeboot der
norwegische Dampfer „Alvång“, der Kriegsma-
terial für die französische Regierung an Bord
führte, verfehlt.

Die Vertreibung der Vierbunds- Gefandten aus Griechenland.

c. B. Rotterdam, 21. Nov. Nester meldet
unserem 20. Nov. aus Athen, daß der öster-
reichische, deutsche, türkische und bulgarische Ge-
sandte bis spätestens am Dienstag an Bord
eines zur Verfügung gestellten Dampfers ge-
geben müssen, sonst werden sie mit Gewalt
abgeführt werden. Admiral Fournier legte sich

Bestandshebung von Werkzeugmaschinen

Am 21. Nov. 1916 ist eine Bestandshebung
Bestandshebung von Werkzeugmaschinen ver-
öffentlicht worden. Hieraus unterliegen die
in der Bestandshebung näher bezeichneten Gegen-
stände, insbesondere Drehbänke, Wälzschleifmaschinen,
Revolvertische, Fräswerte, Vertikalbohr- und
Drehwerke, Schaping-, Ein- und Zweihand-
maschinen, Automaten, Spindelbohrmaschinen, Zentrier-
maschinen, Pressen und Stansen, Anlauf-,
Zieh- und Fallhämmer, sowie Abgratiermaschinen
einer genau geregelten Maßstabsmaß, sowie die
Maschinen nicht voll und ausschließlich und für
eine längere Dauer als 2 Monate vom 21.
November 1916 ab für Kriegszwecke beschäftigt
sind. Die erste Meldung hat für den am Bestand
des 21. November 1916 vorhandenen Bestand
bis zum 30. November 1916 an die Königl.
Leistungsmesserei, Technische Zentral-
Abteilung, Berlin W. 15, Bismarckstr. 18, 20
zu erfolgen. Die Meldungen sind auf besonderen
amtlichen Meldescheinen für jede einzelne Klasse
der Maschinen auszufüllen. Die Meldescheine
können bei dem Verein deutscher Werkzeugma-
schinenfabriken, Berlin W., Bismarckstr. 2,
oder bei dem Verein deutscher Maschinen- und
Anhalt, Berlin-Charlottenburg 2, F.-den-
bergstraße 3, angefordert werden.
Der Vorstand der Bestandshebung ist bei
den Bestandsämtern, Kreisverwaltungen und Poli-
zeibehörden einzusehen.

Mehlspeicherung für Weihnachtsvorräte.

c. B. Berlin, 20. Nov. Wie wir hören
ist, wie im vorigen Jo auch in diesem Jahre
für das ganze Reich eine Sonderabteilung von
Wehl an die Verbraucher, nicht an die Bäcker,
für die Zeit der Weihnachtsbäckerei beauftragt.
Wenn es sich dabei auch nur um geringe Mengen
wird handeln können, wird die Arbeit doch
sicher allseitig lebhaft begrüßt werden. Weiter
die Höhe der zur Verteilung kommenden Stoff-
menge wird das Kriegsernährungsamt vor-
ausichtlich noch in dieser Woche Beschluß
fassen.

Es ist das Gerücht verbreitet worden, daß
eine Beschlagnahme der Jägerden beabsichtigt
ist. Das Gerücht scheint von Spekulantem ver-
ursacht worden zu sein, um einen Aufsturm auf
die Börse und damit ein Ansteigen der Preise
herbeizuführen. Wie wir aus bestimmten Ver-
sicherungen können, ist an dem Gerüchte kein
wahrer Kern. Eine Beschlagnahme der Jä-
gerden ist weder nötig noch an irgend einer
Stelle geplant.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 22. November 1916.
oo. Gedenkt unserer Soldaten! Das
Weihnachtsfest nahe, das dritte im Weltkrieg,
und noch immer ist es unseren Tapferen nicht
vergessen, im trauten Kreise der Familie dieses
schönste deutsche Fest feiern zu können. Um
so reicher soll und muß die Weihnachtsfreude
werden, die wir Dabeigeblichen einen
bereiten wollen. Auch brauchen, in hartgepö-
renen Gräben und Erdwällen, von Kälte und Un-
wetter heimgelacht, sollen sie ein paar frohe
Stunden miterleben und mit ihrem Herzen
dabein bei ihrem Lieben sein. Gebt alle reichlich
und ignell! Wer schnell gibt, gibt doppelt,
und das trifft in diesem Falle zu, denn das
Orden, Wobnen, der Transport und die
Verteilung erfordern eine geraume Zeit — mehrere
Wochen — so daß jeder Tag Verzögerung
Schaden bringt.

* Aus den Verlustlisten. An der West-
front: Walter Barth-Brosch, verno. Wiltz, Hahn-
Schmidtberg, verno. Fern. Däcker-Loth, verno.
Wartenburg, verno. Karl Töpfer-Land, gef.
Rück. Schwabe-Klein, verno. Wiltz Rüdiger, gef.
Rück. Schwabe-Klein, verno. Wiltz Rüdiger, gef.
Rück. Schwabe-Klein, verno. Wiltz Rüdiger, gef.
Rück. Schwabe-Klein, verno. Wiltz Rüdiger, gef.
(Fortsetzung auf der vierten Seite.)

Norwegen sieht ein!

Der Ton der norwegischen Presse verändert
sich sichtlich immer mehr in verständlichem
Sinne. Deutlich sieht man jetzt bei den meisten
Blättern die Absicht, sich mit Deutschland zu
verständigen und den schon früher anstrebenden
Anschluß mit Deutschland über die stehende
Streitfrage zu ermöglichen. Besonders be-
merkenswert ist „Morgenbladet“ Standpunkt,
das nunmehr ebenfalls glaubt, daß Form wie
Zeitpunkt der norwegischen U-Booterordnung
vom 13. Oktober glücklicher hätte gewählt
werden können. — Ist das auch nicht viel,
so ist es immerhin doch schon etwas.

stelle. Der frühere liberale Reichstagsabgeordnete, der Magdeburger Stadtrat und Fleischereimer Robert, ist vom Reichsausschuss des Reichsausschusses in den Vorstand der Reichsbeschaffung berufen worden. Stadtrat Robert hat bereits an der letzten Sitzung der Reichsbeschaffung teilgenommen.

Wienkongress in Indien. Trotz des negativen Erfolges ihrer beschleunigten Bestrebungen in Australien sucht die englische Regierung den Wienkongress jetzt in Indien einzuführen. Wird dies mit Erfolg geschehen, so wird dem Staatssekretär in Indien nachfolgender Londoner Organ erklärt werden, ein derartige Anordnung würde eine in ein Kaiserreich genommene brennende Fackel wirken.

Zur militärischen Lage

Schreibt uns unser Berliner Mitarbeiter: Wir sind in die neue Woche mit dem ernüchterten Bewußtsein eingetreten, daß auch die neueste Kraftanstrengung der Feinde an der Somme unsere Weihen nicht zu durchstoßen vermocht hat, so daß unsere Hoffnung, daß der Feind dort trotz seiner unendlichen Mittel niemals zu seinem Ziele gelangen kann, mehr und mehr zur Gewißheit wird. Es handelt sich bei den feindlichen Massenangriffen, die am 13. d. M. begannen, um die Feststellung zufolge um Durchbruchversuche größten Stils. Die Geschütze von mehr als 200 Batterien schleuderten Tausende von Tonnen Eisen auf unsere Gräben. Mit der nahen Heranführung ihrer Angriffsbatterien bewiesen die Engländer, daß sie bestimmt auf den Durchbruch rechnen. Diese Erwartung ist gewißlich zuzufassen geworden. Wenn die Feinde aber bekümmert, sie hätten mit Beamtum einen der stärksten deutschen Stützpunkte in ihren Besitz gebracht, so sprechen sie eine dreiste Lüge aus. Infolge gewaltiger Sprengungen wurden die Verteidigungsanlagen hier im Zentrum vollständig vernichtet. Nur so gelang es dem Gegner, in unsere vordere Stellung einzudringen; was er gewonnen, nur eine Leinwandlinie.

Das hier betonte Gedächtnis mußland, weiterzukämpfen, das der Minister des Krieges in einem Rundschreiben an die Vertreter des Reichsausschusses bei den übrigen Ententeallianzen abgelegt, klingt befriedlich und erweckt den Eindruck, als wenn es nicht freiwillig, sondern unter dem Druck der Verbündeten erfolgt wäre. Und was hat niemand den Geschäften der Welt, die ein Sonderfrieden mit Deutschland Wert oder Glauben beigemessen; wir werden uns des öftlichen Feindes wie bisher erfolgreich erwehren. Sollte die regere feindliche Artilleritätät an Schiffschra und Stodrod der Nordsee erneuter größerer Unternehmungen sein, so haben wir ja oft genug bewiesen, daß wir mit russischen Offizieren fertig zu werden vermögen, und wir wieder vorwärts, während die Russen sich vergeblich bemühen, Raum zu gewinnen. Die Artilleritätät in der Dobrußa scheint größere Ereignisse anzudeuten. In Mazedonien haben auf den schneebedeckten Höhen des Cerna-Bogens die frohigen Engländer eine blühende Niederlage erlitten, während der deutsche General, Beloni, im Zentrum der erlittenen Kämpfe unweit annehmend, sich persönlich an die Spitze deutscher Jäger stellte und eine von den Serben gewonnene Höhenstellung im Sturm zurückgewann. Der Kaiser eilte die zumrückende Hebeln, indem er den General Otto v. Below zum Chef des Jäger-Regiments ernannte.

Der Pariser Kriegsrat.

In den Beratungen der Pariser Entente-Konferenzen werden nach Bedeutung der französischen Presse die Grundzüge des allgemeinen Kriegesplanes der Entente für den Winter und den kommenden Frühjahrsfeldzug besprochen. Die Einsetzung der Militärkommissionen, die sich mit der Festlegung einer großen Rolle spielen, nach einer Zeit des „Wartens“ und des „Temps“ hat man auch wieder einmal versucht, die berühmte „Einheit der Leitung“ endlich zu verwirklichen. Die Konferenz beschloß die Solidaritätserklärung der Westmächte zu dem russischen Protest in der Polentage. Die Pläne für ein enges Zusammenarbeiten der italienischen und französischen Generalstabe wurden in Sonderberathungen zwischen Joffre, Castellano und dem italienischen Generalstabschef Porro im französischen Hauptquartier durchberaten.

Italienische Berichte gehen hervor, daß die neue Pariser

Krieg und Wirtschaft.

Ein Lebensmittelstieber größten Stils ist in München in dem Schreiner Adolf Wehler aus Sachsen festgestellt worden, als er gerade mit einem Barbeco von 28 000 Mark in der Tasche abziehen wollte. Wehler, der vor dem Kriege als Spezialist für Fleischhandel betrieb und deshalb und wegen anderer Betriebsarten vielfach, zuletzt mit drei Jahren Zuchthaus, vorbestraft ist, war von mehreren Lebensmittelhändlern in Weiskalen und Sachsen beauftragt, im großen Stil Lebensmittel in München und auf dem Lande aufzukaufen. Wehler wohnte jetzt über einem Zuhne in einem Hotel und hat in dieser Zeit nachweislich Lebensmittel, deren Verkauf verboten ist, wagonweise im Werte von mehreren hunderttausend Mark an seine Auftraggeber abgeliefert. Die letzte Sendung, neun Kisten mit einem Gewicht von achtzig Kilogramm, zum größten Teil Fleisch und Wurstwaren, Speck, Butter, Käse, Sausen, Mehl und Marmelade, wurden bei einer Expeditionstruppe unmittelbar vor der Abfahrt beschlagnahmt. Die beteiligten Händler sind, die Lebensmittel an Wehler unter erheblicher Überschreitung der Höchstpreise ohne Markenabgabe liefern, sind zum größten Teil festgenommen, ebenso auch eine Anzahl Agenten und Kettenhändler, die Wehler als Helfershelfer dienten. Die Bestrafung ihrer Namen, nämlich die der Münchener Polizei vor, bis die umfangreichen Erhebungen beendet sind.

Die „Verwirrung“ der getragenen Kleidungsstücke. Eine neue Abteilung der Reichsbeschaffung stellt sich losen eingerichtet werden. Ihr untersteht die Verwirrung der Kleidungsstücke und der getragenen Kleidungsstücke. Die Beschaffung hat ihren Sitz bei der Reichsbeschaffung in Berlin. Die Verwirrung hat die Verwirrung der Reichsbeschaffung vom 31. Oktober d. S. Abnahme stellen für getragene Kleidungsstücke vorgesehen, deren Abgabe wesentliche Erleichterungen bei der Ausfertigung von Zeugnisseinen für neue Herren, Damen und Kinderkleidung schafft. Diese Abnahme stellen werden jetzt im Reichsbeschaffung für die Verwirrung der Reichsbeschaffung erstellt. Eine einheitliche Befugnis, die vorläufig noch aussteht, dürfte in aller Kürze zu erwarten sein.

Konferenz zwar mit gestörter Unaussagekeit fast im vorgeordneten stattfinden, daß jedoch ihre praktische Bedeutung die der grundsätzlichen Konferenz weit übersteigt. Die Konferenz wird sich nach italienischer Ermahnung, die jüngsten deutschen Maßnahmen zu parieren, weise, wie der „Corriere della Sera“ sagt, das für die Welt gezeichnete Beispiel geben, auf die Sammlung auch der kleinsten Kräfte ist. Die Entente dürfte nicht zugeben, daß das Verhältnis der aufgetretenen lebendigen und toter Kräfte nurmehr zu ihren Ungunsten verändert werde; sie müßte vielmehr ihre gabelmächtige Überlegenheit noch steigern, sonst könne das nächste Jahr böse Überraschungen bringen.

Die Munitionsherstellung in England wird mit äußerstem Eifer betrieben, namentlich auch unter Heranziehung von Frauen. Unter den vielen deutschen Geheimnissen, so sagt ein Londoner Blatt, ist keines so brennend wie das, welche Verbesserungen man in Bezug auf die Munitionsherstellung für das nächste Jahr trifft. Unstrittig sind diese Verbesserungen riesenhafte Umfangs. Seine Erfolge um Verbun erzielte Deutschland durch seine schwere Artillerie; auf die gleiche Art haben die Verbundstruppen die übrigen in der Picardie erungen. Das weiß man bei dem Feind und bei jedem, der nicht unwillkürlich die Augen von dem Feind verschließen will. Aber die Verbesserungen selbst ist die heranzugewonnene Munitionsfabrik des Westerbundes.

Obwohl der möglichen Granatenverbrauch seit dem 1. Juli das Sechsfache von dem zu Jahresbeginn betragt, und obwohl er noch dauernd zunimmt, während die Bestände physisch und ohne Schwierigkeiten aufgefüllt werden, so hat die britische Produktion demnach noch nicht ihren Höchststand erreicht. Die gegenwärtige Leistung findet ihre Erklärung teilweise in dem Umfange, daß 600 000 Männer militärischen Alters, von denen 75 v. S. Fabrikarbeiter sind, als unabhänkllich zurückerstellt wurden. Trotzdem werden weitere 815 000 Mann und 100 000 Frauen geordert! Die sich daraus ergebende Zehre ist die bringende Notwendigkeit für die Herstellung unserer Wasserläufe in dieser Zeit das Äußerste zu leisten, damit andererseits für die Zwecke der unerlässlich notwendigen Industrie frei werden.

Bemerkte Nachrichten.

Reichsstaatspräsidenten Hansstein Ehrenbürger von Meßeritz. Die städtische Körperschaft von Meßeritz hat die Ernennung des Reichsstaatspräsidenten Dr. Hansstein zum Ehrenbürger beschlossen. Der Ehrenbürgerbrief, der jetzt vom Meßeritzer Bürgermeister und von dem Stadtvorstandsvorsteher überreicht wurde, hat folgenden Wortlaut: „Aus Dankbarkeit für seine hervorragenden Verdienste für die finanzielle Entwicklung unserer Vaterstadt in dieser großen Kriegszeit haben die unterzeichneten Körperschaften einstimmig beschlossen, den Präsidenten des Reichsstaatspräsidenten Hansstein zum Ehrenbürger seiner Vaterstadt zu ernennen, und zu Urkund dessen diesen Ehrenbürgerbrief auszugeben.“

Die Aufstellung der polnischen Armee wird durch Deutschland unter ausschließlicher österreichisch-ungarischer Führung besorgt. Den Stamm für das polnische Heer bilden die polnischen Legionen, die seit dem August 1914 als ein Teil der österreichisch-ungarischen Wehrmacht in den Reihen der verbündeten Heere gestärkt haben. Die polnische Armee ist polnisch national, also weder österreichisch-ungarisch noch deutsch. Alle Kommandostellen stehen polnischen Offizieren offen, werden aber vorläufig wegen Mangel an solchen zum Teil durch österreichisch-ungarische und deutsche Offiziere besetzt werden. Die künftige polnische Armee wird vorläufig dem deutschen Heere angegliedert. Diese Angliederung ist aber nicht eine Einverleibung; sie hat den Zweck, den polnischen Verbänden völkervereintlich den Charakter regulärer Kruppen zu gewährleisten. Die Stellung der beiden Generalquartiermeistern, Wladimir und Wladimir zu ihren obersten Heeresleitungen und Regierungen wird durch die Abmachungen über die polnische Wehrmacht nicht berührt.

Über das Vorkommen ohne Fett schreibt das Kriegsernährungsrat: In dieser Kriegszeit, da der sparsame Verbrauch von Fett eine Notwendigkeit geworden ist, wird es der Hausfrau recht angenehm sein, ein Verfahren zu wissen, das Vorkommen, Fettgehalt, Größe, Größe ohne Zusatz von Butter oder sonstigen Fetten in gewissen Schokoladearten festzustellen. Nach den vorliegenden Quantitäten des „Schokolade-Verfahrens“ von Valentin Corell in Frankfurt a. M., Cullenstraße 28, gelangt, diese Vorzüge mit den nicht minder schätzenswerten Eigenschaften der Einfachheit und Billigkeit zu vereinigen. In einer besonders präparierten Kapsel wird das Fettlich um, verpackt und dann trockener Hitze ausgesetzt. Damit ist es möglich, die ganze Angelegenheit einfach, einfach, einfache Apparate, besondere Kapseln oder Bräusen sind nicht nötig; jedes Herdfeuer, jede Wasserdampfe, ja auch offenes Feldfeuer genügt. Auf demselben Prinzip des Kochens in der Tüte beruht das Verfahren „Canogras“ von Lampert in Frankfurt a. M., Palanenstr. 10, das allerdings einen besonderen Koch- und Bratapparat angeben wissen will.

Verständliche Werbung. Der Präsident des Kriegsernährungsrats, von Watsch, ruff in einem bringenden Schreiben die Landbevölkerung auf, alle igtendwie entsprechenden Werbemittel für die Soldaten und für die Kämpfer im Arbeitskreis zur Verfügung zu stellen. Kurse, Drucke, Flugblätter helfen bekanntlich fast niemals, um etwas zu erreichen. Verlässlich muß man aufpassen. In Watter an Barenberge hat sich ein Mann, der die Werbung bereit erklärt, in allen Familien im Sinne des Auftrags persönlich aufzustehen und werben zu wirken. Die Bestände an igtendwie entsprechenden Gemüße und Obst werden aufgenommen, sobald sie gebraucht werden, eingelammelt und den Verbrauchern zugeführt. Nach den bisherigen Erfahrungen hat noch jede Familie an Erbsen, Mören, Kürbissen, Weizen, aber Mais, Obst usw. nicht unerhebliche Mengen gegen Geld zur Verfügung gestellt. Wenn in allen Dörfern in dieser Weise gearbeitet würde!

Berliner Gänsepreise. Die Preise für Gänse und sonstige marktreife Vögel steigen von Tag zu Tag. Jetzt wird für das Pfund bereits 8 bis 8 Mark verlangt, was einem Preis von 180 bis 160 Mark für eine Festsitzung

zod aus Freunde. Der Landsturmmann Oster in Rangener bei Kallershausen, der schon länger als 20 Jahre im Dienst steht, am unerwartet aus dem Dienst entlassen. Die Familie lag schon zu Bett. Auf das Klopfen des Mannes öffnete die Frau die Tür. Die unerwartete Freunde des Wiederscheins verließ die herzliche Frau in solche Erregung, daß sie infolge eines Herzschlages tot zusammenstürzte.

Wirdelose Frauen. Die Steiermanns Frau Emma Maal aus Regensburg, deren Mann im Jahre 1908 an einem französischen Kriegesgefangenen ein Liebesverhältnis; in Liebesbriefen an den Gefangenen gebrauchte sie über ihre eigene Volksgenossen beliebige Ausdrücke. Die Strafammer verurteilte Frau Maal zu neun Monaten Gefängnis. Wegen des gleichen Vergehens hatte sie die russische Arbeiterin Selma Brandtgen zu verurteilen, die mit einem in der Zuchthaus bei Schäftlarn gefangenen ein Liebesverhältnis unterhielt, dessen Folgen sie bestrafte. Sie wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Geislerin Maria Quinz, die den Verstoß vermittelte, erhielt 14 Tage Gefängnis.

Leinwandopfer. Aus den schon tief verschneiten Bergen werden bereits die ersten Leinwandopfer gemeldet. Im Schlandener Sonnenberg im Binschgau löste sich normalfalls eine mächtige Leinwand und stürzte gegen ein Bauerngehöft, an dessen Stalgebäude sie sich festsetzte. Am 14. März, Mitternacht, das eben mit unsern kleinen Kindern des Bauern aus dem Stall trat, wurde samt den Kindern unter den Schneemassen begraben. Nach langem Bemühen zog man das Mädchen tot hervor, während die zwei Kinder noch lebten. — Eine zweite Leinwand, die an einer anderen Stelle die Leinwand niederging, verschaltete eine schwedische Großfamilie in der Marcellstraße in der Leinwand, die in der sogenannten Schmelze überflutete; sie verschaltete fünf Männer, von denen bisher drei tot geboren wurden, während die anderen zwei noch nicht aufgefunden wurden.

Fruchtbarer Sturm an der Westküste Frankreichs. Die Schiffahrt an der Westküste Frankreichs wurde durch den letzten Sturm dort wüstenhaft. In den letzten 14 Tagen sind 11 Schiffe verloren gegangen. Der Sturm und die Dürst von West sind nach Pariser Blättern voll von schwer bedingten, zum Teil gescheiterten Schiffen, darunter die englischen Dampfer „Saint Leonards“ (2800 T.), „Alcoma“, „Manchester Commerce“, der italienische Dampfer „Caviorena“ und der mit dem griechischen Dampfer „Empire of Sina“ zusammengehörende „City of Cairo“, die als verloren gelten.

Stegessung des Jaren. Der Jar hat an den Reichsausschuss eine Dringung geschickt, in welcher er für die patriotischen Gesinnungen und den ernüchterten Willen, alles zu opfern, um den Krieg zu beenden, dankt. Der Jar sagt: Ich bin der festen Überzeugung, daß wir durch die heldenmütigen Anstrengungen unserer Armee und derjenigen der Verbündeten die historischen Aufgaben Deutschlands und derjenigen der Völker, die mit ihm kämpfen, lösen werden.

Schmelzereien vom Tage.

Die Männer von der Somme. Als heißt der Sommer brannte, — Da ritten sie heran, — Die Briten und Franzosen — Bald um Millionen Mann. — Mit tausend Katern — Begann die grimmige Schlacht, — Das Ringen an der Somme; — Da hielten wir die Waage, — Die Erde ist geborsten — Rings an der Bomben Glut, — Das Menschenherz erstarb — In arger Kampesmut. — Es krachten die Granaten, — Es flirrte das Bajonet, — Der Feind samt hin in Reihen — Ans blutige Somme-Beit. — Ob hell erstrahlte die Sonne — In blauer Himmelssprach, — Ob uns der Mond umleuchtete — In halber Mitternacht; — Wenn auch der Feind verlor, — Sieh wo im fernen Land, — Wir Feldherren von der Somme, — Wir waren ihn hinaus. — Kommt der Feind zum Stürmen, — Gehst meiner Schlag auf Schlag, — Des Vaterlandes Ehre — Gilt jeder Großkampfling. — Uns schreit nicht Frost noch Hitze, — Uns hämmert nicht die Zeit, — Wir sind zu jeder Stunde — In neuem Kampf bereit. — Drängt ihn nicht, — Das ist der Sommer, — Der Winter ist jetzt hier, — Doch nie am ersten Tage — Drängt kräftig das Hurra, — Ob Tod und Teufel drohen, — Es gilt nur ein Gebot — Den Männern von der Somme: — Der Sieg für Schwarz-Weiß-Rot!

entspricht. Selbst geringe Magergänse kommen zu 4,50 Mark pro Pfund zum Verkauf. Demgegenüber verweist das „Berl. Tagebl.“ auf eine Höchstpreisobergrenze für Gänse der Weiskalendirektoren in Eilenau und Zena. Danach sollen beim Verkauf von Gänsebeständen an den Händler Gänse bis zu 8 Pfund 1,75 Mark, von 8 bis 12 Pfund 2 Mark, über 12 Pfund 2,25 Mark für das Pfund kosten. Beim Verkauf von Gänsebeständen oder Händler an den Verbraucher: Gänse bis zu 8 Pfund 2 Mark, von 8 bis 12 Pfund 2,25 Mark, über 12 Pfund 2,50 Mark für das Pfund. Der Höchstpreis versteht sich für geschlachtete oder trocken geruppte Gänse, die 12 Stunden vor der Schlachtung nicht gefüttert sein dürfen, beim Verkauf an Verbraucher für landesübliche Aufmachung, Überlieferungen werden mit Gefangnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft. Eine große Anzahl von Gänsen wurde für die städtische Bevölkerung beschlagnahmt. Vergleichlich man hiermit die in Groß-Berlin verlangten und bezahlten Preise für Gänse, so ergibt sich eine Verteuerung von 200 bis 225 Prozent.

Gegen die Zurückhaltung von Kartoffeln haben die Bezirksämter Altdorf (Bayern) und Zwickau (Sachsen) Verordnungen erlassen, in denen sich eindrucksvolle Bittgesuchen befinden, die Erzeuger aufgefordert werden, ihre Borräte herauszugeben. In Zwickau sollen noch in dieser Woche eine Entleerung der Kartoffeln zum Preise von 2,50 Mark für den Zentner erfolgen. Nach den bisherigen Erhebungen soll in Altdorf knapp die Saat gemeint sein. Dazu bemerkt das Amt: Die Angaben der Erzeuger seien zum Glück als vollkommen verlässlich zu erachten und liefern wieder einmal einen schlagenden Beweis, daß die Verträge, die Behörden mit falschen Angaben zu täuschen, unweigerlich fortgesetzt werden. Beispielsweise wird erwähnt, daß eine als Stichprobe vorgenommene Auslösung den sechsfachen Betrag der angegebenen Borräte ergab. So allerdings müßte die Aushebung sämtlich herangezogen werden. Eine ganze Reihe von landesweiten Bezirksämtern und städtischen Behörden hat schon Mahnungen gegen die Zurückhaltung von Borräten und falsche Angaben erlassen.

Müller L. Kemberg, verm. Karl Blücher-Renden, verm. Otto Hempel-Dorna, bisher verm., gef. Walter Mengeslein-Kemberg, leichl. verm. b. d. Truppe. Otto Winter-Wartenburg, verm. Alfz. Rich. Jacoby-Kemberg, verm. Franz Apelt-Ullhausen, verm. Gebr. Ernst Grube-Wartenburg, verm.

* Adressen in lateinischer Schrift. Bei Briefsendungen an Kriegsgefangene und Zivilinterierte in Portugal und den portugiesischen Besitzungen ist nur dann auf unverzügliche Anshändigung an die Empfänger zu rechnen, wenn sie deutlich und in lateinischer Schrift geschrieben sind. Das Gleiche empfiehlt sich auch für Sendungen an Gefangene in anderen Ländern, wo die deutsche Schrift wenig oder gar nicht bekannt ist.

Wiedel-Einkaufsfeld? An der Besse ist wiederholt erklärt worden, wieviel Kartoffeln der Landwirt als Saatgut abgeben darf. Auf diese Frage bemerkt das Kriegs-erährungsamt, daß die bisherige Vorschrift, wonach der Kartoffelzüchter als Saatgut nicht mehr als 16 Doppelzentner pro Hektar verwenden darf, lediglich für die Kartoffelbestellung im Jahre 1916 Geltung gehabt hat. Diese Vorschrift ist also nunmehr durch Zeitablauf beseitigt, und es kann jeder Landwirt

im Jahre 1917 diejenigen Mengen Saatgut als Saatgut verwenden, die er zur ordnungsmäßigen Bestellung seines Kartoffellandes bedarf. Freie Anweisung findet sich ferner bei Erörterung der Frage, welche Kartoffelmengen dem Landwirt belassen werden müssen, sofern er es zur Entzweigung kommen läßt. Hierzu wird bemerkt, daß im Falle der Entzweigung der Kartoffelerzeuger keinen Anspruch darauf hat, daß ihm Kartoffelmengen, sei es zur Ernährung seiner selbst und seiner Angehörigen oder als Saatgut belassen werden. Außerdem ist darauf hinzuweisen, daß im Falle der Entzweigung nach der Bundesratsverordnung vom 2. März 1916 der Nebenrohpreis um 30 M. für die Tonne gelöst wird.

Torgau, 21. November. (Hilflich) Heute nachmittags etwa 5 Uhr entpörr der englische Leutnant Mac Lean dem ihm begleitenden Wachtmann auf dem Wege von Fort Birna nach Fort Brückelkopf und entkam. Der Entpörrung ist von seiner, schwarzer Gestalt, glatt berockt, hat Pidel im Gesicht, spricht englisch, französisch und etwas deutsch. Der Flüchtling trug beim Entweichen Rohlantiform und dunkel-farbierte Hose.

Dessau, 21. Nov. (Eiserbahn und Schule.) Die anhaltische Schulregierung macht bekannt,

daß auf Anordnung des Kriegsamtes zur Herstellung der Entlastung für die Eisenbahnwagen jede zur möglichen Hilfe geleistet werden soll. Demgemäß werden auch ältere Klassen der Schulen zu diesen Arbeiten im weitesten Maße mit herangezogen werden. Die Schulleistungen wurden ersucht, solche Anforderungen von Schülern zu entsprechen.

Goslar, 21. Nov. Der ganze Harg liegt tief verschneit, die Bäume mit gewaltigen Schneelasten versehen. Die Schneelage beträgt etwa 10 — 15 Zentimeter, in hochgelegenen Orten ist sie noch höher, für den Schneeschuh- und Rodelsport gut geeignet, wenn auch der Schnee an einigen Stellen für Schneeschuhlauf noch etwas los war.

Noda, (S. A.), 20. Nov. (Ein mangelader Zimtmann.) Das Herzogliche Landratsamt gibt bekannt: Der Domänenpächter Amtmann Reinhold Böber in Schöneleina ist wegen falscher Angaben zu 1000 M. oder 100 Tagen Gefängnis und wegen wissenschaftlichen Verschweigens von Getreidevorräten zu 400 M. oder 400 Tagen Gefängnis sowie zu den Kosten des Verschweigens verurteilt worden. Die wissenschaftlichen Verschweigens sind für den Staatsfall verfallen erklärt worden.

Überbrückung und bitteres Leid wohnen oft dicht beieinander. Der Landfurmman Klein von hier kam am Mittwoch markiert aus Burgland auf Urlaub und trat fast abends hier ein. Seine Frau und Kinder lagen ohne zu Wart. Auf das Klopfen des Mannes öffnete die Frau die Tür. Die übliche Freude des Wiedersehens verlegte die Frau, die herbeistehend war, in solche Erregung, daß sie tot zusammenbrach. So hatte die Freude des Wiedersehens noch langer Trennung sich alsbald in tiefe Trauer verwandelt.

Öram-Aglo-Lampen.

Unter dieser Bezeichnung bringt die Kriegsgesellschaft, Berlin D. 17, seit einiger Zeit neue kleine Typen ihrer gasgefüllten Metall-Edglo-Lampen in den Handel. Die Öram-Aglo-Lampen haben mit den gewöhnlichen Gaslampen (Öram-Aglo-Lampen) das gleiche, feingekörnte, weiße Licht gemeinsam. Die Kriegsgesellschaft weist darauf hin, daß es bei den heutigen Gaspreisen der Leucht nicht möglich ist, dergleichen keine gasgefüllte Lampen (25 Watt 110 Volt und 60 Watt 230 Volt) so zu bauen, daß sie den Vergleich mit einer guten Öram-Aglo-Lampe (Öram-Aglo-Lampe) in Bezug auf Betriebskosten anhalten.

Die Öram-Aglo-Lampen werden somit überall da am Rande sein, wo das feingekörnte, weiße Licht, ohne Rücksicht auf die größeren Kosten der Anschaffung und des Betriebes, auch in kleineren Einheiten erwünscht ist.

Bekanntmachung
Die diesigen Landwirte werden hierdurch aufgefordert
Freitag vormittag von 8—12 Uhr
— aber nur während dieser Zeit — bei uns im Kriegsamt anzuzeigen, wieviel jeder einzelne Landwirt an Getreide gerent hat
Kemberg, den 22. November 1916.
Der Magistrat. Dr. Scheffer.

Bekanntmachung.
Diejenigen Hausbesitzer, welche sich bis 15. April er. noch nicht mit Kartoffeln eingedeckt haben, wollen sich sofort bei uns (Kriegsamt) melden.
Gleichzeitig bitten wir diejenigen Landwirte, welche freiwillig noch Kartoffeln abgeben wollen, sich ebenfalls zu melden.
Kemberg, den 20. November 1916.
Der Magistrat. Dr. Scheffer.

Bekanntmachung.
Die Ausgabe der **Milchkarten** erfolgt am **Freitag, den 24. d. Mts., während der Vormittagsdienststunden**; an Kinder werden keine verabfolgt.
Wir machen nochmals bekannt, daß Vollmilch nur an folgende Personen abgegeben werden darf:
a) Stillende Frauen **1 Liter** täglich für jeden Säugling.
b) Schwangere Frauen in den letzten drei Monaten vor der Entbindung **1/2 Liter** täglich.
c) Kinder im 1. und 2. Lebensjahre, soweit sie nicht gefüllt werden, **1 Liter** täglich.
d) Kinder im 3. und 4. Lebensjahre **1/2 Liter** täglich.
e) Kinder im 5. und 6. Lebensjahre **1/3 Liter** täglich.
f) Kranke je nach Bedarf, jedoch nicht über **1/2 Liter** täglich.
Der Nachweis zu a und b über das Stillsitzen der Säuglinge und die Schwangerschaft wird durch eine **Bescheinigung der Hebammen** erbracht.
Kranke haben den Antrag auf Zuteilung von Vollmilch unter Verfühlung eines **kreidertlichen Attestes** nach vorgeschriebenem Muster durch die Kreisbehörde an den Kreisarzt zu richten, der nach Feststellung des Sachverhalts darüber entscheidet.
Andere Personen als die im § 5 genannten erhalten keine Bezugsbescheinigung für Vollmilch, ihr Milchbedarf ist durch Magermilch zu decken.
Kemberg, den 23. November 1916.
Der Magistrat. Dr. Scheffer.

Bekanntmachung.
Für die im Felde stehenden Kemberger sind weitere Gaben eingegangen:

Reimling, Fabrikbesitzer	10,00 M.
Tauscher, Werkführer	5,00 "
Stadom, Kasillatier	3,00 "
Bade, Kantor	3,00 "
Ungemann	2,00 "
Schubig, Witwe	10,00 "
Schöne, Karl sen., Rentier	5,00 "
Schöne, Karl jun., Volgherreichsbesitzer	10,00 "
Fiedler, Gertrude, Witwe	1,00 "
Wische, Gegenwärtiger	3,00 "
Wische, Privatmann	3,00 "
Wische, Privatmann	2,00 "
Krautwurst, Alwine, Witwe	2,00 "
Müller, Tischlermeister	2,00 "
Widau, Kaufmann	5,00 "
Dr. Müller, Arzt	20,00 "
Ungemann	5,00 "
Thomas, Bäckermeister	3,00 "
Richthof, Kaufmann	3,00 "
Schöne, Ernst	5,00 "
Vesigt, Otto, Landwirt	5,00 "
Eißermann, August, Privatmann	3,00 "
Kommerzienrat Bauermeister, Deutsche Grube	25,00 "
Dazu bereits gezahlter Betrag	135,00 M.
Summa	204,50 M.
Summa	339,50 M.

Wächter, Buchbindermeister, verschiedene praktische Gegenstände und Kochwaren.
Eißermann, Paul, Uhrmacher, komplette elektrische Taschenlampen.
Allen Gebern herzlichen Dank.
Kemberg, den 23. November 1916
Der Magistrat. Dr. Scheffer.

Weck-Konserven- u. Fleischgläser
empfehlen in großer Auswahl
Friedr. Heym.

Dr. Strassmann's Suppen
Nochzeit 25—30 Minuten
empfehlen
Wihl. Becker

Grosse Auswahl in
Briefpapier-Kassetten
Richard Arnold
Buch- u. Papierhandl.

Malz-Kaffee
empfehlen
W. Becker.

Photo- Apparate, Platten, Karten, Chemikalien
Apothek Kemberg

Lampen-schirme
empfehlen
R. Arnold

Rucksäcke
empfehlen in allen Preislagen
Friedr. Heym.

Rechnungsformulare
empfehlen
Richard Arnold

Leute zum Fällen von 100 Morgen Grubenholz
bei hohem Lohn sofort gesucht.
Nähe Grief. Zu melden bei **Hug. Pannier**, Markt 31/32, Kemberg.
Herm. Fritzsche, Rentienbaum (Anhalt).

Durch Bekanntmachung vom 21. November 1916 — Nr. 3010/10. 16 B 5 — habe ich eine Bestandsaufnahme von Werkzeugmaschinen verfügt. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 21. November 1916.
Der stellv. Kommandierende General des 4. Armee-Korps:
Fritz von Lyncker,
General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Delitzscher Hauskalender
empfehlen
Richard Arnold
Elektrische Taschenlampen sowie Carbid
wieder eingetroffen bei
Paul Eißermann, Leipzigerstr. 61.

Am 12. November starb infolge einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Westen unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Fussartillerist Bruno Lieder
im blühenden Alter von 19 Jahren.
Dies zeigen schmerzzerfüllt an
Die trauernden Eltern und Geschwister nebst Anverwandten.
Merkwitz, den 20. November 1916.

Nachruf!
Am 2. November starb infolge Verschüttung den Heldentod fürs Vaterland
der Ersatzreservist Paul Trebelljahr aus Kemberg
Derselbe hat 10 Jahre bis zu seiner Einberufung bei mir in Arbeit gestanden. Während dieser Zeit war er stets treu und zuverlässig und hat sich durch sein bescheidenes, aufrichtiges Wesen die Achtung und ein dauerndes Andenken in meiner Familie erworben.
Hermann Grube, Gutsbesitzer Pannigkau.